

Stellungnahme des Vereins Lebenswertes Sülztal e.V. zum Artikel im KStA Rhein-Berg vom 18.03.2026

„Zweierlei Maß“

Betr.: Wasserrechtliche Genehmigung für die Fußgängerbrücke „In den Schlämmen“,
Artikel im KStA S. 22 vom 18.3.2026

Bürgermeister Steinbach berichtete im Ausschuss für Stadtentwicklung, dass jetzt Hoffnung auf Genehmigung des langersehnten Brückenneubaus bestehe. Voraussetzung sei, dass die Stadt ein weiteres hydrologisches Gutachten vorlegt, das ein 1000-jährliches Hochwasser (HQextrem) berücksichtigt. Das ist vernünftig, zumal 2021 in Rösrath sogar Bereiche außerhalb des HQextrem überflutet wurden. Es ist wichtig, um zu verstehen, welche Gebiete überflutet werden, welche Wege das Wasser sucht, an welchen Stellen man zusätzliche Schutzmaßnahmen ergreifen sollte, und natürlich für den Katastrophenschutz.

In den nächsten Jahren werden mehrere marode Brücken im Stadtgebiet Rösrath ersetzt werden müssen – beginnend mit dem Ersatzneubau der Straßenbrücke an der L284 in Leimbach. Auch für die Brücke Leimbach forderte die Untere Wasserbehörde ein hydrologisches Gutachten, um die wasserrechtliche Genehmigung zu erteilen. In dem eingereichten Gutachten der Firma Hydrotec im Auftrag von Strassen.NRW rechnet man mit geltenden, aber veralteten Werten eines 100-jährlichen Hochwassers (HQ100) und stellte fest, dass der geplante Brückenneubau kein zusätzliches Hindernis für den Hochwasserabfluss bilde. Die Firma Hydrotec war selbst beteiligt an einem Pilotprojekt der Bezirksregierung Köln an der Erft zur Neuberechnung der Hochwasserstatistik. *„Es zeigten sich große Änderungen: Das neue HQ100 entspricht dem 1,95-fachen des alten (vor dem Juli-Hochwasser 2021 ermittelten) HQ100 bzw. dem 1,3-fachen des alten HQextrem.“* (Landtagsdrucksache MMV18-3984, S.15). Trotz dieser Ergebnisse des Pilotprojekts blendete man die Gefahren für Leben, Gesundheit, Sachwerte und Infrastruktur aus, die aufgrund überholter Verfahren und Rechenwerte bei der Brücke Leimbach entstehen können.

In dem Gutachten von Hydrotec wird auch nur der HQ100 betrachtet, aber nicht - wie von der Stadt Rösrath gefordert - das HQextrem („1000-jährliches“ HW). Durch den geplanten Brückenneubau Leimbach komme es nur zu einer vernachlässigbaren Verschlechterung der Hochwassersituation gegenüber dem Ist-Zustand. Man plant also eine Brücke für die nächsten 80 Jahre, ohne den Zustand zu verbessern, geschweige denn ein Extrem-Hochwasser zu berücksichtigen!

Noch gravierender ist, dass die Widerlager der Brücke um 5,7 Meter näher zusammenrücken sollen. Dadurch steigt massiv die Verklauungsgefahr an der neuen Brücke: Treibgut kann sich viel schneller verkeilen. Bei der Untersuchung einer Brücke an der Ahr konnte man einen Anstieg des Wasserspiegels um 40 cm, bei totaler Verklauung um bis zu 2 Metern berechnen. Wegen der enormen Verringerung des Abstands zwischen den Widerlagern der Brücke Leimbach ist es üblich, die Verklauungsgefahr im hydrologischen Gutachten zu behandeln. In einem Verklauungsszenario wird der berechnete Hochwasserabfluss um einen Beiwert erhöht, der von der Bezirksregierung festgelegt wird (z.B. 20 oder 30 Prozent). Auch das fehlt völlig in dem Hydrotec-Gutachten. Trotzdem wurde der Antrag genehmigt.

Es ergibt sich die absurde Situation, dass an Brücken in der Verantwortung einer Kommune andere (dtl. höhere) Maßstäbe angelegt werden als bei Brückenbauten von Straßen.NRW:

keine deutliche Verbesserung der Hochwassersituation durch den Neubau, keine Betrachtung extremen Hochwassers, keine Verklauungsszenarien bei zusammenrückenden Widerlagern.

Gelten für Brücken des Landes andere physikalische Gesetze als bei kommunalen oder privaten Brücken? Weiß das auch die hochwasserführende Sülz?

Ergebnislos hatte der Verein Lebenswertes Sülztal e.V. dagegen bei der Unteren Wasserbehörde interveniert, direkt Umweltminister Krischer (der auch für Verkehr und damit Straßen.NRW zuständig ist) angesprochen, und sich an den Petitionsausschuss des Landes gewandt. Auf die Antwort der Bezirksregierung zum behördlichen Einschreiten warten wir noch.

Gezeichnet
Verein Lebenswertes Sülztal e.V.

im März 2026